

MISSIONSBOTE

aus Neukirchen

Berichte aus der Arbeit der Neukirchener Mission
in Europa, Asien, Afrika, Amerika



*Gott will, dass allen
Menschen geholfen werde,
und sie zur Erkenntnis
der Wahrheit kommen.*

NEUKIRCHENER
MISSION



Nr. 2/2002 · 22. April 2002 · 124. Jahrgang



Liebe Freunde,

für Missionare, und nicht nur für sie, ist das ein gutes Leitwort aus der Heiligen Schrift:

„Alle Lande müssen Seiner Ehre voll werden!“ Psalm 72,19

Der Psalm redet von der Herrschaft Gottes als König über die Völker, der ihnen Friede und Wohlstand geben wird. Es wird hier dem König, der zugleich ein Königssohn ist, Gutes gewünscht und erbeten:

– eine Regierung, die heilbringend ist, eine dauerhafte Herrschaft, eine weltumspannende Ausbreitung Seines Reiches, einen barmherzigen, hilfreichen und gerechten Regierungswillen und ein ewiger Lobpreis auf Seinen guten Namen.

Welcher Mensch wünscht sich nicht eine solche Regierung? Das Volk Israel sehnt sich hier im Psalm nach der guten Herrschaft Gottes, weil sie Frieden auf Erden bedeutet. Durch den Sündenfall ist diese Weltherrschaft einst dem Menschen anvertraut, verlorengegangen.

Im Haus der Vereinten Nationen in New York, wo maßgebende Vertreter der Völker zusammenkommen, wenn es kriselt in der Völkerwelt, gibt es eine Kapelle.

Man nennt sie den „Meditationsraum“. Offenbar sollen die Regierungsvertreter dort nicht beten, sondern sich nur innerlich sammeln und Kraft schöpfen für die Aufgaben und Entscheidungen, die sie als Weltpolitiker zu meistern und zu treffen haben.

Wäre es nicht besser, sie würden dort den anrufen, der der HERR der Völker ist, als mit ihren Gedanken alleine zu bleiben, oft hilflos und ohnmächtig? Dieser Raum zeigt, dass menschliche Vernunft und Kraft nicht ausreichen, um der Welt dauerhaften Frieden zu bringen.

Das demonstrieren uns in vielfältiger Weise die heutigen Konflikte. Denken wir an die Situationen Israel – Palästina, Afghanistan oder Indonesien ... wir könnten so weitermachen.

Der sogenannte „moderne Mensch“ scheint nicht in der Lage zu sein, seine Probleme und Konflikte zu lösen.

Die Herrschaft Gottes ist da ganz anders.

Im Buch Jesaja (Kap. 11) wird sie beschrieben als eine gute, friedvolle und noch kommende Herrschaft! (V. 15) Die Königsherrschaft ist verheißen und muss doch herbeigebetet werden.

Die Herrschaft Gottes wird kommen.

Die Jünger Jesu fragten ihren Meister kurz vor Seiner Himmelfahrt, wann es soweit sei (nachzulesen in Apg. 1). Sie lebten in der Erwartung der kommenden Herrschaft Gottes. Der HERR aber verwies sie auf den Zeugendienst für IHN – in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis ans Ende der Welt.

Der Missionsbefehl gilt für alle Länder. Der HERR möchte die Länder nicht ohne das Zeugnis Jesu Christi lassen, dass ER der alleinige Retter ist. Jedenfalls machte Gott unseren Mitarbeitern klar,

auch in Afrika, Südamerika, Asien und Europa das Evangelium zu verkündigen. Sie sehen nämlich „kommende Gerichte ...“, düsteres „Abendrot ...“ über die Länder hereinbrechen, obwohl Gott die Welt geliebt hat in Jesus.

Die Herrschaft Gottes wird jetzt verkündigt.

Nicht idealistisch: „Die Waffen nieder!“, auch nicht im Sinne einer „Neuen-Zeitalter-Bewegung“: eine „weltweite geistige Vernetzung“, sondern in Form der Ausbreitung des Evangeliums. Das Wort vom Kreuz ist Inhalt und Methode. Das Evangelium vom Reich muss in der ganzen Welt gepredigt werden zum Zeugnis für alle Völker (Mt. 24,24). Und durch dieses törichte Wort vom Kreuz will der HERR, Menschen für Sein Reich zu gewinnen – auch durch die NM. In keiner Zeit der Weltgeschichte ist Seine Sache untergegangen. Er baute durch Errettung von Menschen Seine Gemeinde. Das haben wir als Missionswerk erleben dürfen. Wir leben daraufhin, dass Gott – vielleicht bald? – seine Königsherrschaft aufrichten wird. Bis dahin wollen wir keine Mühen scheuen, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, auf dass heute schon gerettete Sünder – Kinder Gottes – entschiedene Nachfolger Jesu Christi IHN preisen, um IHM die Ehre zu geben.

Ihr Ulrich Bombosch

„Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du vor uns stehst und uns in den vergangenen Jahren deine Treue gehalten hast. Wir danken dir, dass wir im Vertrauen darauf auch in Zukunft mit großer Zuversicht unsere Arbeit tun können. Wir wollen dir gehorsam sein und dir treu bleiben. Amen.“

Indonesien



Der Diakonieverein „Sion“ der GKJTU – Unterstützung und Hilfe für Arme

Liebe Missionsfreunde,

heute berichte ich wieder über einige Aktivitäten des Diakonievereins „Sion“

Durch verschiedene Umstände (wie zum Beispiel Missernten) kommt es immer wieder vor, dass ein Bauer sein Grundstück verkaufen muss, weil er kein Geld mehr hat.

In diesem Fall hilft der Unterstützungsverein „Sion“. So gerät der Bauer nicht in die Hände von Wucherern. Er bekommt dann nicht alleine Geld, sondern gleichzeitig begleitet ihn ein Mitarbeiter des Diakonievereins. Dieser erklärt ihm, was er unter Umständen falsch gemacht hat. Auf diese Weise verbessert sich die Situation des Betroffenen. Wenn es wieder gut geht, muss er die Geldsumme zinslos zurück gezahlt werden.

Oder ein ganz armes Mitglied der Kirche, das kein Grundstück hat, bekommt eine Kuh. Das Futter darf er ungehindert an den Wegrändern abschneiden. Wenn die Kuh ein Kalb bekommt, dann bleibt dieses ein bis zwei Jahre bei dem Bauern und muss dann wieder zurück nach „Sion“, aber das zweite, dritte usw. gehört dem Bauern. Natürlich ist so ein Mann nach einigen Jahren kein richtiger Landwirt – aber er kann seine

Familie ernähren. Auf diese Weise konnte bisher vom Diakonieverein ungefähr 20 Familien geholfen werden.

Man denke nicht, das sei „nur“ Sozialdienst. Wenn es den Armen in der Kirche besser geht, geht es auch der Gemeinde besser und es ist ein Zeugnis für andere.

Es mag die Frage entstehen: Warum müssen die Bauern – der erste das Geld und der zweite eine Kuh – zurückgeben? Es ist ganz einfach: Wenn dies nicht geschähe, könnte weniger Leuten geholfen werden.

In Indonesien ist es normal, dass die Kinder ihre Eltern versorgen. Ein Indonesier versteht nicht, dass wir Europäer unsere Eltern in Altersheimen wohnen lassen. Aber es gibt in Indonesien auch alte Menschen, die keine Kinder oder Verwandten haben und deshalb nicht versorgt werden. Für diese Menschen wird jetzt in Salatiga eine Schule umgebaut. Der Kostenvoranschlag belief sich vor einem Jahr auf ca. 55.000.000 Rupiah = 12.500 DM. Dafür habe ich in Holland ein „Altersheimprojekt“ gestartet und es wurden bis jetzt ca. 40.000.000 Rp gespendet – das Übrige wird auch noch zusammen kommen!

Wenn alte Menschen unter unwürdigen Umständen leben, kann man sagen: Noch eine kurze Zeit, dann gehen sie zu Fuß auf goldenen Straßen. Aber der Herr, der sie empfängt, wird uns dann sagen, was in Matthäus 25, 42-43 steht. Wollen wir uns das wirklich einmal sagenlassen?

Zum Schluss noch eine Aktivität von „Sion“, die wir im Dezember 2000 erlebt haben. Das Dorf Bendosari hat einen neuen Weg bekommen.

Die Einwohner des Dorfes, Muslime und Christen, haben miteinander einen Weg angelegt. Das Material holte man von den Feldern, die Arbeit bezahlte die Re-

gierung in Semarang. Wir waren dabei, als der Weg eröffnet wurde. Nicht der Bürgermeister oder ein Minister waren da, wohl aber der Pfarrer der GKJTU, Pendita Yunia Ngawangsih. Er las aus der Bibel und man feierte einen kompletten Gottesdienst. Danach gab es etwas zu essen und der fällige Arbeitslohn wurde ausbezahlt.

So wird auch in dieser Weise das Evangelium verbreitet.

Und nun noch eine wichtige Mitteilung für die 70 Pateneltern, die insgesamt 84 Kinder unter-



Beim Wegebau

stützen. Nicht alle überweisen die Patenschaftsbeiträge auf das richtige Konto. Hier noch einmal die entsprechende Bankverbindung:

VR-Bank Neukirchen-Vluyn
(BLZ 35460089) Kto.-Nr. 1704010
Kontoinhaber:

Neukirchener Mission
Verwendungszweck:
Patenkind Salatiga Zending 3091

Wir bitten außerdem nochmals, die Patenschaftsbeiträge in runder Summe zu überweisen, also:
bisher 35,00 DM – jetzt 17,50 €
bisher 40,00 DM – jetzt 20,00 €
bisher 50,00 DM – jetzt 25,00 €

Das ist zwar etwas weniger als vorher, aber leichter für uns und die Geschwister in Indonesien.

Derjenige der noch kein Kind unterstützt, soll nicht traurig sein, es gibt noch Kinder, die dringend Hilfe brauchen. Wenn Sie helfen möchten, schreiben Sie bitte an:

*R. Ketting-Visser
Mr. De Boerstr. 14,
9233 KS, Boelenslaan
Niederlande*

AFRIKA



Lebt als Kinder des Lichtes; die Frucht des Lichtes ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Epheser 5, 8b-9

Uganda

Liebe Leser,

das sieht so leicht aus, aber manchmal frage ich mich, was wahr, gerecht und gut ist. Wir haben um Licht gebetet und Gott hat deutlicher geantwortet als erwartet. Nach 3,5 Jahren sehr guter Teamarbeit kam es im Oktober letzten Jahres zu Schwierigkeiten und Unehrllichkeit mit unserem Direktor Steven. Klärungsversuche erwiesen sich als schwierig und alles lief auf eine Trennung hinaus.

Gleichzeitig wurden bei einem Einbruch alle wertvollen Gerätschaften gestohlen. Am folgenden Tag war das Lösungswort: „Siehe, des Herrn Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte.“ (Jes. 59,1). Und so war es auch. Alle gestohlenen Sachen wurden in der folgenden Nacht wiedergefunden. Es kam uns vor wie im Traum! Die Freude und Dankbarkeit darüber waren groß, aber Werkstattmitarbeiter waren mit verdächtigt und mussten bei der Dorfpolizei nächtigen. Das brachte wiederum eine gedämpfte Stimmung.

Nachdem verschiedene Gespräche stattgefunden hatten, kam

Steven zurück. Aber Gott schenkte uns weitere Klarheit, dass wir mit Steven nicht weiter zusammenarbeiten sollen.

Doch bei allen Höhen und Tiefen sind unsere Kinder gleichbleibend fröhlich und wir durften Gottes Nähe und Hilfe in noch nie da gewesener Tiefe erleben. Menschen können sich sehr verändern, aber Gott bleibt derselbe!

Mein Nachfolger Ulrich Schubring hatte durch diese ganzen Herausforderungen eine erschwerte Einarbeitungszeit. Mit der Übergabe meiner Aufgaben ging es deshalb auch nicht so zügig voran. Ulrich, seine Frau Irene und deren vier Kinder Jan-Martin, Julian, Anika und Nathanael fühlen sich wohl in Namutamba. Utes Ablösung wird im Mai kommen – Carolin ist Physiotherapeutin und wird vom DMÄT für ein Jahr ausgesandt. So ist 2002 ein Jahr der Veränderungen für das Rehabilitationszentrum.

An dieser Stelle soll nun **Nseleko** zu Wort kommen, bzw. sein Stift kommt zu Papier. Er ist taubstumm seit er bei einer



Nseleko

Malaria sehr hohes Fieber hatte. Gleichzeitig sind durch Spastik seine Beinmuskeln verkürzt und er konnte sich nur auf dem Po fortbewegen. Dennoch ist er sehr intelligent und möchte euch eine Menge berichten.



Nseleko (links) in der Gehörlosenschule

Hallo, Du !

Hör mal zu, was bei uns in Namutamba so alles los ist. Ich bin 8 Jahre jung und bin schon ganz schön lange hier, weil die „Sisters“ erst mal mit ständigem Gipsen meine Beine gerade machen mussten. Auf dem Bild oben seht ihr den Gips noch.

Manchmal habe ich mächtig geschrien, weil es so weh tat.

Wie ihr auf dem unteren Bild auf Seite 4 seht, kann ich inzwischen mit Beinschienen und Gehstützen laufen und nähere mich der Jungen-Spielecke. Was ich mir nie zu träumen gewagt hätte, ist wahr geworden: ich gehe jetzt in die Gehörlosenschule!

Als Ende letzten Jahres die Eltern von Sister Ute zu Besuch kamen, freuten wir Kinder uns total. Deshalb führten wir die Geschichte von Noah, der Arche, den vielen Tieren und dem Regenbogen auf. Da der Regenbogen das Zeichen für Gottes Bund mit uns Menschen ist, haben wir ihn auch ganz groß an den Eingang unseres Hauses gemalt.

Auf dem Bild rechts seht ihr unseren leuchtenden Regenbogen mit uns Kindern. Es ist an dem Tag, als wir unsere Sister Sabine verabschieden mussten. Eigentlich sollte es eine Dankesfeier werden aber es war so traurig.

Ach, im Januar war bei uns viel los. Erst kamen die freiwilligen Helfer von den verschiedenen Gebieten zum Auffrischkurs, sie sind gute Mitarbeiter in der Nachbetreuung unserer Kinder.

Danach wurde noch ein neuer Kurs ausgebildet. Zur gleichen Zeit kamen Besucher aus Deutschland – die Familie Schwarz zum Fertigstellen der Dachrinnenarbeiten und Herbert Becker von der Neukirchener Mission.

Außerdem gibt es einen neuen Mitarbeiter bei uns – Ivan ist im Januar zurückgekommen! Er stammt aus Westuganda, ist Ergotherapeut und war schon einmal für 3 Monate zum Praktikum bei uns. Er mag uns Kinder so gerne und hat immer tolle Ideen. Ich glaube, er arbeitet jetzt bei uns, weil wir immer mehr Kinder werden.

So ist bei uns immer viel los und ich bin richtig stolz, dass ich euch etwas davon erzählen konnte.

Seid nun ganz lieb begrüßt,
euer Nseleko

Im Moment komme ich mir in



Deutschland wie zu Besuch vor. Am 24. Februar bin ich morgens in Uganda abgeflogen und abends in Berlin gelandet, wo mich meine lieben Eltern abholten. Ich staune wieder neu über so viele Dinge, die für euch selbstverständlich sind. Hier gibt es so viel Wasser, überall ist es so sauber, die Straßen so ganz ohne Löcher und so wenig Menschen laufen an den Straßenrändern, es gibt Wetterbericht, Kälte und Schnee, ... An diese äußeren Dinge gewöhne ich mich gerade – aber das Kinderheim mit allem Drumherum vermisse ich schon sehr. Beim Bilanz ziehen über die vergangenen 4 Jahre bin ich unter dem Strich zu einem überwältigenden Ergebnis gekommen. Ich konnte nur staunen, was Gott in Gang gesetzt hat, da bleibt viel Grund zur Dankbarkeit:

- für die große Anzahl Kinder, die behandelt werden konnte
- wie wir Mitarbeiter geformt wurden
- für die gute Zusammenarbeit und Teamkonstellation mit Ute
- für Bewahrung in so vielen Lebenslagen
- für die vielen lieben Menschen, die die Arbeit durch Gebet und Spenden ermöglichen, so dass es jeden Monat wieder für Lebensmittel, medizinische

Behandlungskosten, Medikamente, alle nötigen Fahrten, Löhne und Nebenkosten ausreichte

- für die gute Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, da hat Gott eine dicke Segensspur hinterlassen, wie ich es mir hätte menschlich nicht vorstellen können.

Wie geht es jetzt bei mir weiter? Bis September sind Reisedienst und Arbeit in Deutschland angesagt und danach für 1 Jahr Bibelschule in England. Nach der Bibelschule gehe ich wieder zu den Kindern in Namutamba. Es sei denn Gott führt mich anders.

Herzliche Grüße, Sabine Haase

„Wenn ihr mich anruft, wenn ihr kommt und mich bittet, so erhöere ich euch. Ihr werdet mich suchen und finden. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.“

Jeremia 29, 12-14a



Bei einer Mitarbeiterschulung



In der Sonntagsschule

Tansania



Sonntagsschule schön und schwer – und eine Reise in den „Busch“

Auf der Fahrt zur „Vorstandstagung“ der einheimischen Partnerkirche gehe ich in Gedanken noch einmal unsere Anliegen durch. Wird es auch diesmal wieder gelingen, etwas für die Kinder-Evangelisation zu „bewegen“? Mama Dorkas, meine Mitarbeiterin, und ich haben manche Stunden beratschlagt und Gedanken ausgearbeitet. Wir bekommen 45 Minuten zur Verfügung. Im Hinblick auf die vielen verschiedenen

Anliegen der Kirchenleitung ist das recht viel. Andererseits auch wieder wenig, wenn es darum geht, die Bedeutung der Kinder-Evangelisation zu veranschaulichen und zu vertiefen.

Viele Kinder – großer Schwund

Im ersten Teil bringt Mama Dorkas die positiven Ansätze und Wachstum in unserer Arbeit zum Ausdruck. An manchen Orten werden Vorschläge aufgegriffen und verwirklicht. Durch gute Kindergottesdienstangebote wächst die Anzahl der Kinder dann sogar über die der Teilnehmer im Gottesdienst für die Erwachsenen hinaus.

Im zweiten Teil möchte ich an Hand von Schaubildern und Statistik aufzeigen, wo uns der Schuh drückt:

In den Kirchen ist die Anzahl der Kinder in der Sonntags-Schule sehr verschieden. Es gibt kleine Gruppen mit unter 20 Kindern und große mit über 1000 Kindern in der Sonntags-Schule. Mehr als die Hälfte der Kirchen haben einen Besuch von über 200 Kindern. Wir haben die Zusammensetzung beobachtet und untersucht. An einem Beispiel möchte ich unsere Sorge und

gleichzeitig Wunsch nach Änderung aufzeigen: Von 200 Kindern im Kindergottesdienst sind die Hälfte unter 8 Jahre alt. Das ist natürlich und verständlich. Die Jüngeren sind leicht zu begeistern. Krabbelkinder kommen oft auf dem Rücken eines Geschwisterkindes mit. Bedenklich finden wir, dass viele Kinder mit dem Beginn des 2. Schuljahres (hier im Schnitt mit 9 oder 10 Jahren) nicht mehr teilnehmen. Welche Gründe kann es dafür geben? Ein Grund kann die „Qualität“ eines Kindergottesdienstes sein. In fast 80 % der Gemeinden werden die Kinder alle zusammen unterrichtet. Das Singen klappt dabei bestens. Die Konzentration bzw. das Abgelenktsein während dem Rest des Gottesdienstes lässt zu wünschen übrig. Insbesondere mangelt es an persönlichem Kontakt des Leiters zum Kind. (Wie auch bei solcher Gruppenstärke?) So sind wir über die Kirchen sehr froh, die ihre Kinder in Klassen aufteilen. Doch fast überall fehlen Klassenräume. Bei Sonnenschein verteilen sich die Kinder unterm Baumschatten – eine Notlösung für die Trockenzeit.

Schulung zu teuer

Ein weiterer wichtiger Grund ist,

dass unsere Sonntagschulleiter als ehrenamtliche Mitarbeiter zu 75% dafür nicht geschult sind und keinerlei Anleitung haben. Daher investieren wir gut die Hälfte unserer Zeit in Mitarbeiterschulung. Eine wirklich erfrischende Aufgabe und schöne Herausforderung! Aber auch hier wird deutlich, dass unsere Partnerkirche noch relativ „jung“ ist. Oft genug ist es der Pastor selbst, der solche Schulungen verhindert, aus ganz existenziellen Sorgen heraus. Wenn die Gemeinde schon nicht genug Opfer aufbringt für seine Ent-

Wir, das sind Mama Dorkas samt 1000 Ehrenamtlichen und ich, sollen uns um die Kinder kümmern. „Führungskräfte“ haben offenbar wichtigeres zu tun.

Ganz können wir unsere Betroffenheit vor den Sonntagschullehrern nicht verbergen, als wir zurückkehren (wir sind mitten in einem 5-wöchigen Schulungskurs). Aus ihren Berichten wissen wir, dass ihnen oft „Steine in den Weg geworfen werden“. „Ihr macht ja nur Kinderarbeit.“ Nein, damit kann man in dieser Kultur weder Ehre noch Lorbeeren er-

halten. Wo gibt es Lösungen? Der biblische Weg: Danken! „Seid dankbar in allen Dingen!“ Für Freiheit im Land, für viele offene Türen, für alle Kinder in den Gottesdiensten. Aus der kleinen 12-köpfigen Jüngerschar Jesu ist auch eine unübersehbare „Wolke von Zeu-

gen“ gewachsen!

Im Unterricht versuchen wir deutlich zu machen, dass jeder Mitarbeiter in erster Linie Verantwortung vor Gott selbst hat. Durch treues und mutiges Lebenszeugnis, biblisch fundierten Unterricht und Einsatz geschieht langfristig auch bei der afrikanischen Kirchen-Leitung Veränderung.

Auf in den Busch

Am Wochenende verlasse ich unsere Schulung, um ein Seminar in einer abgelegenen Buschgemeinde zu halten. Die Straße dorthin ist „abenteuerlich“. Im Abendgebet des Evangelisten

merke ich auch, dass ich nicht in der Stadt bin. „Herr, behüte uns auch heute Nacht vor wilden Tieren, Schlangen und allen stechenden Insekten, die uns krank machen!“ 45 Kinder sind am Morgen mit ganzem Interesse in der Kinderstunde dabei, ähnlich wie die Erwachsenen, die anschließend für 7 Stunden aufmerksam und wissbegierig zuhören. In dieser Gemeinde fällt mir der gute Zusammenhalt auf, wie in einer Großfamilie. Der Evangelist unterrichtet die Sonntagschule (leider ohne weitere Mitarbeiter). Drei- bis viermal jährlich fährt er per Fahrrad in die nächst größere Stadt (7 Stunden Wegstrecke). Dann bringt er „seinen“ Sonntagschülern eine ganze Tüte Bonbons mit. Dafür muss er schon tief in die Tasche greifen. Auf dem Land kaufen sich nur Erwachsene Bonbons und zwar einzeln. Mir war es ein besonders schönes Beispiel für Zuwendung und gezeigter Wertschätzung.

Auf der Rückfahrt von diesem Wochenendseminar versinken alle Räder des Geländewagens im Matsch und drehen durch. „Ich bin schon so müde, bitte hilf DU hier heraus“, bete ich. Nach nur einer halben Stunde Schaufeln und Äste unterschieben haben wir wieder festen Boden. Gemeinsam mit den Helfern danken wir unserem Gott für sein Eingreifen. In solchen Situationen bin ich besonders dankbar für unseren Geländewagen mit Vierradantrieb und Differentialsperre.

Mitarbeiter ausbilden, damit sie wiederum die kommende Generation schulen können, das ist weiterhin unser Hauptanliegen in unserer afrikanischen Missionsarbeit. Wir danken jedem, der dies durch Gebet und Unterstützung auch zu seinem Anliegen macht!



Während einer Schulung

lohnung und Überleben, warum sollte dann Geld zusätzlich für Schulungen ausgegeben werden – und wo soll es herkommen?

Wohin gehören die Kinder?

Eine halbe Stunde ist schnell vorbei, es werden ein paar Randfragen gestellt. Ich kann den Eindruck nicht abschütteln, dass sich keiner ernsthaft mit unserem Anliegen auseinandersetzt. Argumente brauchen lange zum Einsickern ... Haben wir was erreicht? Es kommt mir vor, als ob viele Leiter unserer Partnerkirche sich hier nicht mit einspannen lassen wollen.



Erfindung:

Parallelen zur Offenbarung des Johannes (Kapitel 14)

Vor totaler Kontrolle der Menschheit?

Werden alle Menschen künftig weltweit ohne Probleme überwacht werden können? Diese „totale Kontrolle“ (Schlagzeile der „Frankfurter Rundschau“) befürchten Kritiker, nachdem eine US-Firma angekündigt hat, Menschen Computer-Chips einpflanzen zu können, auf denen medizinische Daten dauerhaft gespeichert sind. Die Chips sollen Ärzten erlauben, mit speziellen Geräten die persönlichen Daten eines Patienten zu erkennen, wenn man beispielsweise bewusstlos ist und keine Auskünfte über Blutgruppe oder Angehörige geben kann. Das einen Zentimeter lange Röhrchen kommt in den Oberarm. Langfristig sei geplant, Puls, Körpertemperatur und Blutzuckerspiegel berührungsfrei kontrollieren zu lassen, teilte die Firma Applied Digital Solutions (ADS) in Palm Beach mit.

Nach Ansicht von Experten könnte die Erfindung jedoch missbraucht werden. ADS habe bereits früher einpflanzbare Überwachungschips entwickelt, durch die Satelliten Personen weltweit orten können. Dadurch könne man – so hieß es – Kinder vor Entführung bewahren, Verwirrte wiederfinden und Freigänger an der Flucht hindern. Heftige Proteste von Datenschützern und Bürgerrechtlern führten dazu, dass die Chips nur in abnehmbare Arm- und Halsbänder eingebaut wurden. Jetzt befürchten Fachleute, dass ADS beide Erfindungen kombinieren könnte, was eine eindeutige Identifizierung und totale Überwachung der Chipträger erlaube.

Was sollte von Missbrauch abhalten?

Laut „Frankfurter Rundschau“ warnen US-Bürgerrechtler wie Chris Hoofnagle vor den Konsequenzen, die solch ein Implantat haben könnte: „Was sollte denn Leute vom

Missbrauch abhalten?“ In autoritären Regimen würde man auf eine Zustimmung vor der Einpflanzung kaum Wert legen.

Theologen fühlen sich an die Prophetieungen aus der Offenbarung des Johannes erinnert. Im 14. Kapitel des letzten Buchs der Bibel ist von einem herrschsüchtigen „Tier“ die Rede, das allen Menschen ein Malzeichen an die rechte Hand oder auf die Stirn gibt. Nur die so Gekennzeichneten dürften Waren kaufen und verkaufen. Wer die Zahl „666“ nicht trage, bleibe vom Wirtschaftsleben ausgeschlossen.

IdeaSpektrum 11/2002

Weltgebetstreffen für den Frieden

Totale Verführung

Trotz vieler Einwände und Warnungen hatte ... Papst Johannes Paul II., über 270 Vertreter von 12 (Welt-)Religionen zum Weltgebet für den Frieden nach Assisi (Italien) geladen:

Juden mit Kippa, strenge Moslems mit dunkler Kleidung, Buddhisten in Safrangelb, Hinduisten im roten Gewand, dazu jede Menge Männer in Kardinalsrot, selbst Konfuzianer aus China, Shintoisten aus Japan, Voodoo-Priester aus Brasilien, „Exoten“ afrikanischer Naturreligionen, Anhänger des uralten Zarathustrakults und lt. VOX-TV auch Baptisten.

Sie alle zogen sich nach Religionen getrennt zum Gebet in verschiedene Säle des Klosters zurück, in denen vorher alle Kreuze und Jesusbilder entfernt wurden, um zu Gott zu beten. Doch zu welchem „Gott“? Zu Allah, Buddha, Shiva oder sonst einem der Tausenden von Göttern und Götzen? Ein Skandal!

Die Antwort der Bibel: „Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht ...“ (2. Mose 20, 1ff).

„Er allein ist Gott. Außer ihm ist kein anderer Gott.“ (Markus 12, 29.32).

Christen für Israel Nr. 137

Verfolgung

200 Kirchenleiter verhaftet

Im kommunistisch regierten China sind in den letzten Monaten über 200 führende Mitglieder der staatlich nicht registrierten „Südcinesischen Kirche“ verhaftet worden. Dies teilte das Missionswerk Aktionskomitee für verfolgte Christen (AVC) in Nidda bei Frankfurt am Main mit.

70 seien bereits verurteilt. Außerdem sollen drei von fünf kürzlich ausgesprochenen Todesurteilen gegen Leiter der Kirche kurzfristig vollstreckt werden, darunter ist der Gründer der Kirche, Gong Sheng-Liang. Das Missionswerk hat Christen dazu aufgerufen, Protestbriefe an die Botschaft der Volksrepublik China in Berlin (Märkisches Ufer 54, 10719 Berlin) zu richten und auf den Verstoß gegen die UN-Menschenrechtskonvention hinzuweisen. Nach Informationen des AVC weigern sich einige evangelikale Gruppen in China, sich bei Regierungsbehörden registrieren zu lassen, weil sie die damit verknüpften Bedingungen ablehnen. So sollen sie beispielsweise darauf verzichten, über bestimmte Texte der Bibel, wie das 1. Buch Mose, die Offenbarung oder den Römerbrief zu predigen. Außerdem sei die Verbreitung des Evangeliums an Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

IdeaSpektrum 11/2002

Drei Nachrichten aus diesen Tagen und Wochen. Viele könnte man hinzufügen. Denken wir nur an die aktuellen Geschehnisse in Israel.

Waren die Zeichen der nahenden Wiederkunft unseres Herrn jemals deutlicher zu erkennen als heute?

Wieviel Zeit bleibt uns noch zur Erfüllung des Missionsauftrages? Nutzen wir sie – in unserer Nachbarschaft und weltweit. Der Herr ist nahe!



Sonntag

San Ramon – Peru

Wir beten für unsere Geschwister Nicole und Winfried Jerosch.

Wir danken dem Herrn, dass die Brüder Klaus Mundersbach und Andreas Hartig bei ihrem Besuch gute Begegnungen mit den dortigen Mitarbeitern in den verschiedenen Bereichen haben konnten, für die vielen neu gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen aus der Missionsarbeit in Peru.

Huancayo – Peru

Wir beten für die Mitarbeiter Noemi, Otilia, Elisabeth, Lilia, Gilda, Antonio und Juan.

Wir beten um die weitere Führung unseres Herrn bei allen Entscheidungen zur zukünftigen Arbeit, offene Herzen und Türen in den Gemeinden für missionarische und diakonische Dienste.

Wir bitten den Herrn für alle durch die Kinderspeiungen erreichten Kinder und dafür, dass diese Möglichkeit noch intensiver genutzt und ausgebaut werden kann.

Huancavelica und San Ramon – Peru

Wir beten für **Cladys, Moisés** und **ihre Kinder** in Huancavelica, **Gerado Pecho in San Ramon**, die Arbeit im Bergland, in der Urwaldregion und in den Bücherstuben, die Schulungsarbeit in den Gemeinden, ebenso für die Arbeit bei den Kinderfreizeiten.

Montag

Matiazo – Tansania

Wir beten für die Mitarbeiter **Elfriede Müller, Heike Bönning, Andrea Lehmann, Ehepaar Dr. Christoph und Ulrike Blanke, Dr. Agnes Jäger, Ehepaar Gröninger** und die einheimischen Mitarbeiter in unsere Fürbitte einschließen.

Wir beten besonders für Andrea Lehmann, die jetzt im Frühjahr zu einer medizinischen Untersuchung und Behandlung nach Deutschland kommen wird. Wir bitten den Herrn darum, dass die Behandlung den gewünschten Erfolg bringt.

Für April 2003 brauchen wir einen Nachfolger für unseren Arzt Dr. Christoph Blanke. Bitte beten Sie weiter dafür, dass Gott Menschen bereit macht, mittelfristig die Arbeit in Matiazo weiter zu führen, wenn langjährige Mitarbeiter aus dem Dienst ausscheiden werden. Dazu braucht es ja guter Vorbereitung, die ihre Zeit dauert.

Wir beten außerdem, dass zuverlässige, ehrliche, motivierte Hilfsärzte für Matiazo und Shunga gefunden werden, die ihre Arbeit bewusst als Christen tun.

Shunga – Tansania

Neben Schwester **Barbara Rexhausen** soll nun Schwester **Daniela Böhm** in Shunga tätig sein. Ende April wird sie die Sprachschule in Iringa beenden und nach Shunga gehen. Wir bitten um eine gute Gemeinschaft und schnelle Einarbeitung.

Wir danken dem Herrn, dass damit für Barbara Rexhausen die Zeit des Alleinseins im Dienst zu Ende ist und sie eine wesentliche Entlastung erfahren darf.

Kibondo – Tansania

Wir beten für **Magdalena Lanz**, die als Missionarin allein vor Ort ist und ihren wichtigen Dienst der Schulung von Gemeindemitarbeitern. Wir nehmen ihre Gebetsanliegen weiterhin auf:

Dank für

- alle Bewahrung auf den Fahrten
- alle Seminare, die wir durchführen konnten
- alle Mitarbeit im Team
- alle Gespräche
- meine Haushilfe Venitha, sie ist mir eine große Hilfe bei den vielen Besuchen.

Fürbitte für:

- die Mitarbeiter Elista, Roda, Gideon
- die Frauen der Pastoren, Melisa, Esterina
- gute Zusammenarbeit allgemein, aber vor allem mit den Evangelisten und Pastoren der Gemeinden

Kasulu – Tansania

Wir bitten für Geschwister **Karin und Wilfried Mahn**. In besondere Weise schließen wir auch ihre Kinder in Deutschland und Nairobi in unsere Fürbitte ein. Ebenso denken wir an alle Kinder unserer Mitarbeiter und stellen sie unter den Schutz Gottes.

Christa Conrad ist nach ihrem Heimataufenthalt Anfang Januar wieder nach Tansania gegangen. Sie hat



vor, im Sommer ihren Dienst in Tansania zu beenden und möchte ab dem neuen Schuljahr eine Lehrerstelle in Neukirchen-Vluyn antreten. Wir bitten um Gottes Hilfe während der verbleibenden Zeit in Tansania.

Kigomo – Tansania

Wir bitten um Bewahrung und Gottes Hilfe für Familie **Gerwald Rüd.** Besonders schließen wir ihre Kinder in Deutschland und Nairobi in unsere Fürbitte ein.

Wir beten für die Schulungen und Kurse und bitten den Herrn, dass weitere Mitarbeiter und Verantwortliche für die Kinderarbeit in der Kirche gefunden werden und dafür, dass die Kinderarbeit den angemessenen Stellenwert bei allen Entscheidungen in der Kirche finden möge.

Dienstag

Deutschland – Hamburg

Wir beten für Bruder **Dr. José Alfredo Barrientos** und seine **Familie** in Hamburg.

Wir danken dem Herrn für manche bewusste Entscheidung für Jesus Christus.

Andres (15), Kolumbianer, ist durch Freunde an Drogen geraten. Am Karfreitag hat er Jesus angenommen. Wir beten für seine gesundheitlichen Probleme, dass er vom Einfluss seiner Freunde loskommt und für seine Mutter Marina um Kraft zur Betreuung.

Wir beten für die Jungbekehrten, dass sie wachsen und bewahrt werden.

Wir beten dafür, dass eine gute Nacharbeit unter den Neubekehrten entstehen möchte.

Wir beten für einen guten Verlauf einer erforderlichen Meniskus-Operation bei Schwester **Elisabeth Kayka.**

Neukirchen-Vluyn

Wir beten für die verantwortlichen Brüder der Mission, den Vorsitzenden **Hartmut Pöpke**, den Missionsleiter **Ulrich Bombosch** und den gesamten **Vorstand**, die Brüder **Ulrich Bombosch, Herbert Becker, Manfred Enkelmann, Gerhard Oerter** und die im Heimaturlaub befindlichen Missionare im Reisedienst. Wir bitten um Bewahrung und gute Kontakte zu den Gemeinden.

Wir beten für die Mitarbeiter im Büro, **Frau Be-**

hammer, Frau Schillings, Frau Krämer und den Verwaltungsleiter **Andreas Hartig.**

Auch das Missionshaus und die dort stattfindenden Freizeiten wollen wir im Gebet vor den Herrn bringen.

Wir beten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderheimat und der Hans-Lenhard-Schule.

Wir beten für das Altenheim Elim in Bad Laasphe, für **Heidi Kaletsch, Heike Dickel** und **Frau Rohner** und alle Mitarbeiter und Heimbewohner.

Mittwoch

Java – Indonesien

Wir beten für **Familie Dr. Christian und Pebri Goßweiler** und ihren Dienst in **Abdiel** und **Salatiga.**

Wir beten besonders für den Dienst von Bruder Dr. Goßweiler an der Hochschule in Abdiel, für die Lehrer und Studenten. Wir bitten den Herrn, dass sein Wort in vielen Herzen Frucht bringen möchte.

Wir danken dem Herrn für die Arbeit des Diakonievereins „Sion“ und bitten ihn, dass hierdurch Menschen äußerlich, aber auch innerlich zurecht kommen mögen.

Wir bitten den Herrn um Segen für die von der Patenschaftsarbeit erreichten Kinder und deren Familien.

Süd-Ost-Asien

Unseren **Mitarbeiter** in **Südostasien** wollen wir ebenfalls weiterhin dem Schutz und der Führung durch unseren großen Gott anbefehlen. Wir bitten um Bewahrung auf Reisen, bei seinem Dienst und um die nötige Gesundheit.



Das Infotelefon

nennt in Abständen neue aktuelle Gebetsanliegen.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:

0 28 45 / 98 38 96



GEBETSANLIEGEN

Donnerstag

Eupen – Belgien

Wir beten für **Familie Seidlitz** und ihre Arbeit in der **Eupener** Gemeinde.

Wir danken dem Herrn, dass die Gemeinderäume nun fast zu klein geworden sind und die Gemeinde nach einem größeren Domizil Ausschau hält. Wir danken dem Herrn für die missionarischen Möglichkeiten durch den Bücherwagen und bitten den Herrn, dass durch diese Arbeit Menschen gerettet werden. Wir bitten für das im Sommer vorgesehene Praktikum eines Bibelschülers aus Radevormwald.

Pordenone – Italien

Wir beten für **Irmhild Döpp, das Ehepaar Antonello und Tiziana Natoli** und die weiteren Mitarbeiter der Gemeinde in Pordenone.

Freitag

Bratislava und Jelka – Slowakei

Wir danken dem Herrn, dass durch die Arbeit der Schriftenmission viele Menschen erreicht werden können. **Imre und Ruth Fülöp** und **ihr Mitarbeiter Zoltan** brauchen für den Literaturdienst unsere Fürbitte. Sie brauchen Gottes Führung und Klarheit für die weitere Arbeit.

Wir beten für **Uwe-Martin Schmidt und seine Familie**, für **Carola Kovács**, ihren Mann **Robert** und ihre Tochter **Amelie** und **Familie Uwe Vester**. Bruder Vester hat die Arbeit im landwirtschaftlichen Bereich übernommen. Wir bitten um den Segen des Herrn für die Bestellung der Flächen jetzt im Frühjahr.

In besonderer Weise beten wir für die **Kinder** im „Haus des Guten Hirten“, dass Gottes Liebe in ihren Herzen Heilung und neues Leben schenken möge.

Wir danken für die Möglichkeit, Kindern durch Freizeiten im Missionszentrum „Bethlehem“ und durch Bibel-Fernlektionen die Frohe Botschaft weiterzusagen. Wir beten dafür, dass die Vorbereitungen der Bibelwochen und Freizeiten gut gelingen mögen und viele Kinder angesprochen und gerettet werden können.

Wir danken dem Herrn für die offenen Türen in der Slowakei.

Lettland

Wir beten für **Juris und Anna Skaistkalns** und ihre Arbeit in Sigulda und Valka. Bruder Juris Skaistkalns wünscht sich einen Mitarbeiter, um die Arbeit zu bewältigen.

Weiter beten für Menschen, die sich noch nicht bekehrt haben, aber zu den Versammlungen kommen:

Alla (48), **Anna** und **Wija** (ca. 70), **Ilze** (35), **Daina** (40), **Janis** (40), **Mudite** (35), **Maris** (40) und andere.

Dann die bedürftigen Geschwister: Einige Namen: **Dzintra** (15), **Aiga** (14), **Otto** (12), **David** (10), **Madara** (14), **Meldra** (12), **Ieva** (21), **Arnis** (40), **Mudite** (42), **Sweta** (40) und andere.

Wir beten für **Wladis und Dace Skaistkalns** und ihre kleine **Tochter Loida** in Liepaja. Möge der Herr auch ihre Arbeit segnen und viel Frucht schenken.

Wir beten für die Arbeit von Alfred Skaistkalns in Ierika und von Victor Drust in Riga.

Odessa – Ukraine

Wir beten für **Familie Viktor Gräfenstein** und die missionarische Gemeindegemeinschaft in Odessa, Ukraine. Dankbar sind wir für das Wachstum der Gemeinden und der Arbeit.

Wir danken dafür, dass sich Geschwister gefunden haben, die die Arbeit in der Ukraine durch Fürbitte und Spenden unterstützen werden.

Wir bitten auch weiterhin für die **Tochter Mirjam** und die Kinder der Familie und danken dem Herrn für alle bereits erhaltene Hilfe.

Samstag

Tana-Gebiet – Kenia

Die evangelistisch-missionarische Arbeit in der **Tana-Region** geht weiter. Die Arbeit unter den Muslimen ist sehr schwierig. Bekehrte Muslime werden in aller Regel ausgestoßen, verlieren ihre Familie und das gesamte soziale Umfeld. Außerhalb von Tarasa hat sich eine kleine Gemeinde bekehrter Muslime aus dem **Wagalla-Stamm** gebildet. Wir beten dafür, dass diese Geschwister diesen Druck aushalten und standhaft bleiben können.

Ein großes Problem ist die seit fast 3 Jahren herrschende **Trockenheit**. Der Schakababu-See ist völlig

GEBETSANLIEGEN



ausgetrocknet. Die wenigen Niederschläge reichen nicht, dass eine Ernte eingebracht werden kann – auch weiterhin ein Gebetsanliegen für uns.

Wir bitten für den Besuch und die Gespräche von Bruder Tony Esch, der sich zur Zeit am Tana-River aufhält und die Gemeinden besucht.

Nassa, Viktoriasee – Tansania

Wir beten für **Thomas und Sylvia Maurer**. Sie brauchen unsere Fürbitte für ihren Dienst am theologischen Seminar in Nassa. In besonderer Weise wollen wir um Gesundheit für Bruder Maurer bitten.

Sylvia Maurer ist in diesem Schulterm mit 18 Stunden Unterricht in der Woche sehr ausgelastet. Dazu hat sie noch 2 Kindergruppen und kürzlich begann sie noch einen Mädchenkreis für Mädchen im Teenageralter. Sie arbeitet dabei mit drei Studentinnen zusammen, die sonst wenig Möglichkeiten haben, spezifisch weibliche Arbeitsbereiche der Gemeindegarbeit zu trainieren.

Wir beten für die zur Zeit recht schwierige Situation in der AIC und um die Führung des Herrn bei allen Entscheidungen.

Namutamba – Uganda

Wir beten für **Ute Rüdiger**, für **Familie Schubring** und **Martina Kunkel**, eine gute Orientierungsphase von Familie Schubring und einen gelungenen Einstieg in das vorgesehene Projekt zur Begleitung der Kinder nach dem Heimaufenthalt.

Wir beten dafür, dass sich die für Ute Rüdiger vorgesehene Nachfolgerin gut einarbeitet.

Wir beten dafür, dass ein neuer Leiter des Kinderheimes gefunden wird, da der bisherige vor kurzem ausgeschieden ist.

Wir beten für einen erholsamen Heimaufenthalt von **Sabine Haase**, die sich seit Anfang März in Deutschland befindet, sowie gute Begegnungen mit Geschwistern und Freunden. Wir beten für ihren ab Spätsommer geplanten einjährigen Bibelschulkurs in England.

'5(4)#2%)'

Nachdem durch Übermittlungsfehler die eMail-Adresse von Juris und Anna Skaistkalns falsch abgedruckt war, hier noch einmal die korrekte:

ajskai@e-apollo.lv

Vladis und Dace Skaistkalns sind wie folgt zu erreichen:

davlaskai@e-apollo.lv



**Bitte beachten Sie
unsere
Telefon-Nummern**

**Zentrale
(02845) 98389-0**

<i>Herr Hartig</i>	-1
<i>Frau Krämer</i>	-2
<i>Frau Behammer</i>	-3
<i>Frau Schillings</i>	-4
<i>Herr Becker</i>	-5
Infotelefon	-6
Telefax	-70

Lettland



Bericht aus Lettland

Wir wollen vom Wirken Gottes sprechen, ihn verherrlichen.

Unsere Geschwister Uldis, Linda und Astra sind nach wie vor dabei. Uldis hat sogar schon angefangen in den Gottesdiensten auf lettisch zu sprechen (noch vor ein paar Monaten fiel ihm das recht schwer). Vielleicht hat das auch damit zu tun, dass seine Frau Linda vor einiger Zeit ihre Arbeitstelle aufgeben musste und seitdem Hausfrau ist. Sie sagte auch selber vor kurzem, dass sie jetzt Dinge tun kann, die sie früher wegen der Arbeit nie geschafft hat.

Uldis hat es schwer, nicht zuletzt auch durch familiäre Probleme, die immer mehr zu Tage treten. Bitte betet um Gottes veränderndes Wirken in der Familiensituation.

Die Kinderarbeit wächst stetig. Dace hatte es vor kurzem so ausgedrückt: Sie laden andere Kinder mit ihren Augen ein! Am Samstag, dem 16. März, wurden auch Eltern eingeladen zum Kinderbibeltreff. Die Kinder bereiteten sich vor, durch ein Anspiel das darzustellen, was sie in den

vorhergehenden Wochen über den guten Hirten gelernt hatten. Wir beten um die Eltern; dass sie dadurch mehr Kontakt zur Gemeinde bekommen.

Wir wollen auch zu einem besonderen Kindernachmittag einladen, bei dem Ines, eine Missionarin und Ärztin, über ihre Erfahrungen in Papua sprechen wird.

Natürlich versuchen wir, die Kontakte, die wir haben, weiterhin zu halten. Im April hat unsere Tochter Loida Geburtstag. Dazu werden wir eine der Hebammen aus dem Krankenhaus einladen. Soweit wir sie kennen, wird sie kommen. Leila und ihre Familie war schon einige Male bei uns privat. Wir verstehen uns recht gut. Doch geistlich ist bei Ihnen noch Ebbe, so haben wir das Gefühl. Ihr Mann hat eine leitende Anstellung, ein schönes Auto, man könnte sagen: sie gehören zum Mittelstand. Es wäre wunderbar, wenn sie sich dem Evangelium öffnen würden.

In Zimdinjeki geht es weiter. Vor kurzem hat uns die Stromgesellschaft einen Stromanschluss erstellt. Jetzt haben wir Strom und Licht, und gestern kam eine neue Eingangstür hinein, die ich günstig für 20 € bekommen konnte. Dann muss die Decke gestrichen werden, Tapeten an die Wand. Für Sonntag, den 21. April, ist die Eröffnung geplant.

Auch am Haus in Liepaja gibt es immer wieder zu tun. Da wir ja nicht sofort eine komplette Renovierung machen konnten, kommt jetzt einfach eins nach dem anderen. Manchmal fehlt es an Zeit, mehr am Haus und im

Saal zu tun. Doch meistens ist es die finanzielle Einschränkung, die uns zum Warten zwingt. Vor kurzem haben wir die Heizungsanlage effizienter gemacht. Jetzt haben wir einen Schaukasten bestellt, um besser über uns informieren zu können (Kostenpunkt ca. 30 €). Vor längerem hatten wir einen neuen Teppichboden für den Saal bestellt. Nun ist er gekommen. Der alte war schon beim Verlegen vor ca. 4 Jahren nur eine vorläufige Lösung gewesen und hat jetzt endgültig ausgedient. Auch die Tapeten an Decke und



Wänden im Gemeinderaum, in dem ja fast alle Veranstaltungen stattfinden, sind nicht mehr angemessen und müssen demnächst ausgetauscht werden.

Man muss und will sparen und dennoch sollen sich Menschen in unseren Räumen einigermäßen wohlfühlen können. Damit es nicht doch so rauskommt, wie Manfred Siebald es besingt: „Die Bank war uralt und steinhart und sie knarrte, wenn ich nach dem Rechten sah und nach dem Linken.“

Und Rick Warren unterstützt uns darin, wenn er sagt, dass im Kinderstundenraum nicht auch noch Putzeimer und Staubmop in der Ecke stehen sollten.

EUROPA

In diesen Wochen bereiten Uldis, Linda, Astra und Dace eine eigene Andacht vor. Ich habe ein bisschen die Befürchtung, dass ihnen das noch zu schwer sein könnte. Doch ich denke, es wird trotzdem eine gute, hilfreiche Erfahrung für sie sein.

Ende März hatte ich auf unserem regelmäßigen Mitarbeitertreffen in Sigulda ein Predigtseminar zu halten. Bei unserer bunten Mischung angefangen von Alfrede bis hin zu Viktor ist das gar nicht so einfach.

Vor kurzem hatten wir Besuch aus Deutschland. Ein Bruder und Freund der Mission mit seiner Frau haben einen schönen Abend mitgestaltet durch Erzählen von sich und eine Andacht.

Am Sonntag, dem 14. April,

wird eine Gesangsgruppe bei uns sein und evangelistische Lieder und Zeugnisse vortragen. Wir werden möglichst breit dazu einladen und erwarten des Herrn Wirken.

Was Dace und besonders mir persönlich zu schaffen macht, ist, dass wir in dieser großen Stadt und Umgebung keine andere Gemeinde finden können, die mit uns befreundet sein möchte. Wir beten darum, dass der Herr uns vielleicht doch irgendwann mit einer anderen Gemeinde zusammenführt, wo man Gemeinschaft mit Gleichgesinnten haben kann. Doch wir wissen, es ist nicht einfach. Auch meine Eltern haben bis jetzt so einen Kreis nicht gefunden, obwohl sie schon viel länger als wir Ausschau halten.

Loida geht es gut. Doch wir,

besonders Dace, haben es in letzter Zeit schwer mit ihr. Loida schläft recht schlecht in der Nacht. Wahrscheinlich ist sie da nichts besonderes, aber für uns ist es halt das erste Kind, und da müssen wir wohl einfach durch mit Gottes Hilfe.

So, ich hab mal etwas mehr geschrieben. Herzlichen Dank für alle Eure Gebete!



Eure Wladis und Dace mit Loida

Belgien



Bericht aus Eupen

Ein Mann kam auf seiner Reise durch die skandinavischen Länder in eine Kleinstadt. Während seines Aufenthaltes entdeckte er dort, dass an einem Kirchturm in einer gewissen Höhe das Bild eines Schafes abgebildet war.

Verwundert fragte er nach der Bedeutung dieses Bildes, worauf ein Bürger ihm berichtete: „Als der Kirchturm an diese Kirche angebaut wurde, stand dort ein hohes Gerüst. Eines Tages fiel einer der Arbeiter vom Gerüst. Im selben Moment zog gerade ein Schäfer mit seiner Herde durch die Stadt an dieser Stelle vorbei. Der Arbeiter fiel, und stürzte dabei direkt auf eines der Schafe. Der Mann blieb am Leben, aber das Schaf war tot. Seitdem erinnert dieses Bild daran, dass ein Schaf ein Menschenleben gerettet hat.

(frei nach einer wahren Begebenheit)

Ein Schaf, das Leben rettet und dabei zu Tode kommt – wer wird da nicht an das Opferlamm erinnert, von dem die Bibel berichtet: **Jesus Christus**. Im Blick auf das bevorstehende Osterfest können wir aber zugleich bekennen, dass

dieses Lamm nicht im Tod blieb, sondern auferstand. Gott sei Dank! Denn so können wir erst wirklich leben.

Dass wir einen wirklich lebendigen Herrn haben, haben wir in den vergangenen Wochen deutlich erfahren. Und genauso müssen wir auch feststellen, dass wir unsere Arbeit nicht tun könnten, wenn wir nicht wüssten: Unser Herr lebt!

Bücherwagen: Alles bezahlt!

Im letzten Rundbrief hatten wir erwähnt, dass zum Jahresbeginn große Kosten auf unsere Marktarbeit zukommen würden: Zum einen muss der Wagen in Belgien gemeldet sein, zum anderen waren die Marktgebühren durch die Stadt verdoppelt worden.

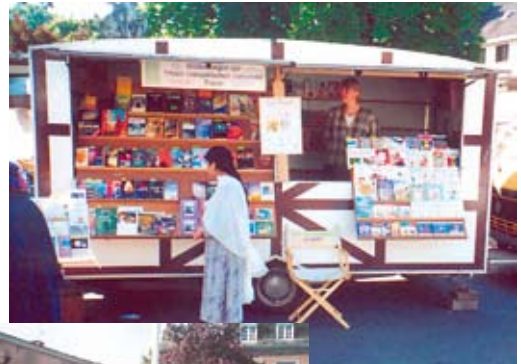
Um in Belgien zugelassen zu werden, müssen nach einer tech-

nischen Einzelabnahme dann die belgischen Papiere in Brüssel angefragt werden. Alles das kostet Zeit und viel Geld. So stellten wir uns natürlich die Frage, ob wir dies überhaupt finanzieren können. Nachdem die kleine Schar in Eupen erst vergangenes Jahr den Anhänger gekauft hatte, war für solche Ausgaben kaum Geld in der Kasse, weil wir auch in andere Gemeinderäume ziehen wollen. Wie würde es – wenn überhaupt – weitergehen können?

Wir befragten die Eupener Geschwister, und bekamen ihre volle Unterstützung: „Besser könnten wir die Eupener gar nicht erreichen, als durch diese Arbeit. Und Gott wird uns versorgen.“, sagten uns einige. Und tatsächlich: Eine Woche nachdem wir mit den Eupener Geschwistern im Glauben ein „Weiter!“ in dieser Arbeit beschlossen hatten, meldete sich die Gemeinde, die uns den Anhänger verkauft hatte: Sie wollte uns für diese Arbeit mit einem größeren Betrag unterstützen ... und gab uns den vollen Kaufpreis zurück! Toll!

Doch damit nicht genug: Die Stadt Eupen stellt uns exklusiv den Standplatz gratis zur Verfügung! Gemeinsam mit den Gaben aus unserem Freundeskreis haben wir jetzt alle Mittel, um den Wagen anzumelden, nötige Reparaturen und Streifarbeiten zu erledigen, und um das Angebot an guten Büchern zu vergrößern. Preist den Herrn! Dankt Gott für sein Versorgen! Es hat den Glauben der Jungen Gläubigen hier in Eupen enorm gestärkt: „Das war eine Bestätigung – jetzt glaube ich, dass Gott uns auch in allem anderen versorgen wird“, sagten uns einige.

Da die Finanzlage für das „Projekt Bücherwagen“ so gut ist, brauchen wir in diesem Punkt vorerst keine weiteren Gaben. Danke



Der Bücherwagen auf dem Eupener Marktplatz

für alles Geben und Beten.

Gemeinderäume: die Suche nach der Nadel im Heuhaufen ...

Leider können wir hier noch nichts Neues berichten, außer dass wir uns schon einiges an Räumlichkeiten angesehen haben. Aber entweder waren die Mietforderungen oder der Kaufpreis zu hoch, oder es wären hohe Renovierungsarbeiten und -kosten auf uns zugekommen.

Wie wichtig es aber ist, größere Gemeinderäume zu haben, sehen wir an unseren Gästen und Gottesdienstbesuchern: Da meinte doch tatsächlich eine Besucherin nach dem Gottesdienst, dass es ihr platzmäßig zu eng bei uns wäre – und tatsächlich sitzen wir oft „dicht an dicht“. Gerade in der Scham-orientierten Kultur Belgiens würden sich unsere Gäste aber lieber etwas unauffällig abseits

setzen, um dort aus einer sicheren Distanz alles „auf sich wirken zu lassen“. Hinzu kommt, dass auf so beengtem Raum jede kleinste Unruhe durch die 4 Kleinkinder, die vielen anderen Kinder und die „zappeligen“ Großen umso mehr auffällt.

Betet dafür, dass unsere Suche bald erfolgreich ist oder Vermieter in den Preisvorstellungen nachgeben.

Kinderevangelisation

Nachdem vergangenes Jahr die drei Kindertage ein voller Erfolg waren, sollte auch dieses Jahr der „rollende Kindertreff“ – eine Art fahrbares Klassenzimmer – der Siegerländer Kindermission mit Hans Braun in Eupen gastieren. „Wann kommt wieder dieses bunte Auto?“, fragten Kinder, die wir sonst nicht erreichen.

Vom 2. bis 6. April werden wir mitten in Eupen eine Kinderwo-

che durchführen.

Wir möchten auf diese Weise den Kindern in Eupen die frohe Botschaft der Bibel bekannter machen – und hoffen natürlich auch, mit den Eltern und Familien ins Gespräch über den Glauben zu kommen.

Toll wäre natürlich, wenn daraus einmal eine Kinderstunde entstehen würde, mit der wir gemeindefremde Kinder erreichen. Doch leider fehlen uns dazu die Mitarbeiter. Eine Frau im Kreis der Gemeinde, die schon jahrelang das Geschichtentelefon und einen Bibelwettbewerb für Eupen und Umgebung anbietet, wird in ein bis zwei Jahren in Rente gehen. Wer wird ihre wichtige und auch häufig in Anspruch genommene Arbeit weiterführen? Ostbelgien braucht Mitarbeiter!

Seelsorge: Niederlagen und Tiefen überwinden

In unseren Briefen hatten wir schon von Daniel (34) und Priscilla (20) erzählt. Im vergangenen Jahr hatten sie geheiratet, ihre Tochter Victoria kam zur Welt, und Stück für Stück versuchen sie, ihren Glauben im Alltag auszuleben. Aber ihre Vergangenheit hat viele dunkle Seiten, die es gilt aufzuarbeiten: Missbrauch, Drogen, Psychiatrie, schwierige Elternhäuser etc. Die Folgen dieser Vergangenheit holen sie immer wieder ein, aber trotz mancher Rückschläge wollen sie ihrem HERRN nachfolgen.

Wir sind froh über das Vertrauen, das sie uns schenken, und dass wir sie in den schönen und schweren Stunden begleiten können. Manchmal wird uns aber auch unsere eigene Begrenztheit (zeitlich und in seelsorgerlicher Hinsicht) deutlich. Eine Therapie für die beiden wäre sicher gut, nur gibt es in Belgien keine

christlichen Angebote, wie wir sie aus Deutschland kennen. Seit kurzem wohnt auch noch Priscillas Schwester Juliana (17) bei ihnen, und in ihrem Leben sind die Spuren des Missbrauchs noch frisch. Betet für Weisheit und um Heilung. Wie gut, dass wir einen lebendigen Heiland haben.

Kontakte: Mühsames Nachgehen ...

Andreas versucht, weiter Kontakt zu Markus (19) und Alain (29) aufzubauen. Markus hatte nach der AjH-Aktion vergangenen Sommer das Jesus-Video erhalten und Interesse an Gesprächen über den Glauben gezeigt. Doch auch wenn Andreas immer wieder den Kontakt gesucht hat, blieb es bisher einseitig, und auch über den Glauben konnte nur wenig geredet werden. Alain hatte vor einem Jahr einen ersten Schritt zu Jesus gewagt. Dann hatte ein Unfall ihn monatelang zuhause „festsitzen“ lassen, wo er via Internet Kontakt mit Christen in Deutschland aufbaute. Soweit – so gut. Doch obwohl er seit über einem halben Jahr wieder mobil ist, kommt er nicht zu unseren Gemeindeveranstaltungen.

Betet mit, dass Gott Herzen öffnet und bewegt. Betet aber auch, dass uns Gott weitere Kontakte zu Menschen schenkt, die offen für das Evangelium sind. Gerade die Nacharbeit unseres Sommerinsatzes zeigt, wie schwierig es ist, weitergehende Beziehungen mit Fernstehenden aufzubauen.

Persönliches

Wir freuen uns, wenn die Schnupfenzeit vorbei ist. Diesmal blieb Inge zwar verschont, dafür war Andreas zum ersten Mal in unseren Ehejahren krank geworden: Einmal Angina, und dann noch einmal Grippe. Einen Kurzurlaub

im Januar mussten wir zuhause verbringen, weit unsere Jungs fieberten. Jonas krabbelt seit Mitte Februar, aber schon zwei Wochen später treibt ihn sein Entdeckerdrang, sich an Stühlen, Tischen, Kisten hochzuziehen, um mit (noch) wackelnden Knien mehr Überblick zu haben. Marc-Lukas hält uns auf andere Weise in Atem. Kürzlich erzählte er, dass er im Kindergarten zu laut gewesen wäre, ein Kind geweint hätte und er deshalb zum Rektor musste. Besorgt fragten wir nach, worauf die Kindergärtnerin lächelnd und beruhigend die tatsächliche Geschichte erzählte. Marc-Lukas ist unser Träumer und hat viel Phantasie.

Inges größter Wunsch sind „ruhige Nächte“ und „endlich Zeit für sich haben“, und tatsächlich sind diese Monate (noch) kräftezehrend.

Ein Dank nochmals an alle Geber großer und kleiner Gaben zu unserer Unterstützung; Im letzten Jahr wurde das Vorjahresergebnis noch einmal „getoppt“. Zwar reicht das immer noch nicht aus, die erforderlichen Finanzen ganz abzudecken, aber wir danken Gott für sein Versorgen und Bestätigen.

Wer uns im Mai und Juni zu Missionsberichten und Diensten einladen möchte, sollte sich bald bei uns melden.



*Andreas und Ingrid Seidlitz
mit Marc-Lukas und
Jonas-Jeremy (nicht a.d. Bild)
Obere Ibern 2
4700 Eupen / Belgien*



Nachrichten

Indonesien

Wir danken Gott, dass durch die Malino-Erklärungen I und II die Konflikte im Poso-Gebiet und auf den Molukken weitgehend beigelegt sind. Waffen der muslimischen und der christlichen Milizen auf den Molukken wurden eingesammelt und am 7.4. dann von christlichen und muslimischen Vertretern gemeinsam vernichtet.

Leider versuchen kleine, gewalttätige Gruppen, den Konflikt neu zu entfachen, so z.B. durch zwei jüngste Bomben- und Brandanschläge.

Salatiga. Pfr. **Daniel H. Iswanto** wurde am 29.1. als neuer Gemeindepastor von Salatiga eingeführt.

Am 22.3. traf das niederländische Missionarshpaar **Arianne und Kees van Ekris** vom (Alt-)Reformierten Missionsbund (GZB) nach einjähriger Vorbereitung wohlbehalten in Salatiga ein. Kees wird wie Christian Goßweiler in der Kirche GKJTU und an der Theol. Hochschule Abdiel mitarbeiten; Arianne soll vor allem im Diakonischen Werk „Sion“ mitarbeiten.

Getas. Am 19.5. (Pfingstsonntag) soll die bisherige Zweiggemeinde Getas feierlich zu einer selbständigen Gemeinde erhoben werden. Die Zweiggemeinden Gentan und Kadirejo sollen dann ebenfalls zu der Muttergemeinde Getas gehören. Zur Vorbereitung auf diese Verselbständigung finden in diesen Wochen intensive Gemeindegemeinschaften statt.

Termine

Mit der Bitte um Fürbitte geben wir unseren Missionsfreunden folgende Termine bekannt:

- 09.05. Missionstag in Daaden
- 27.05. Vorstandssitzung
- 15.06. Vorstandssitzung

Reisedienste

Missionsleiter

Ulrich Bombosch

- 01.-05.05. Windeck
- 09.05. Rechtenbach
- 15.05. Bochum
- 16.05. Hohegrete
- 25.05. Neukirchen-Vluyn
- 26.05. Haiger-Allendorf
- 06.06. Vollmarstein
- 07.06. Siegen
- 08.06. Iserlohn
- 17.06. ABlar
- 16.-23.06. Haiger-Allendorf
- 23.-25.06. Dortmund
- 30.06. Bad Schenkenzell

Herbert Becker

- 05.05. 10.00 Uhr Solingen, Stadtmission
- 14.00 Uhr DU-Obermeid.
- 07.05. 20.00 Uhr Rumeln
- 08.05. 15.00 Uhr DU-Baerl
- 09.05. 10.00 Uhr Aachen
- 10.05. 19.30 Uhr DU-Beeck
- 11.05. 19.00 Uhr MH-Speldorf
- 12.05. 10.00 Uhr Hückeswagen, Gefährdetenhilfe
- 16.30 Uhr DU-Hochfeld
- 14.05. 19.30 Uhr Aachen, Stadtmission
- 15.05. 15.00 Uhr DU-Baerl
- 16.05. 16.00 Uhr Emmerich
- 17.05. 100 Jahre Hohegrete
- 19.05. 10.00 Uhr Kleve
- 15.00 Uhr Voerde
- 21.05. 19.00 Uhr Aachen
- 24.- 26.05. Neustadt/W. Bibelbundtagung
- 28.05. 18.00 Uhr Rees
- 02.06. 11.00 Uhr Kamen
- 15.00 Uhr Voerde
- 04.06. 20.00 Uhr Rumeln-Kaldenhausen
- 08.06. Jahreshauptversammlung EG Hohegrete
- 09.06. 10.00 Uhr DU-Marxloh „Gemeinde unter dem Wort“
- 16.30 Uhr DU-Hochfeld

- 11.06. 19.00 Uhr Aachen
- 12.06. 15.00 Uhr DU-Baerl
- 15.06. 19.00 Uhr MH-Speldorf
- 16.06. 10.00 Uhr Gießen, Ref. Gemeinde
- 15.00 Uhr Voerde
- 17.06. 20.00 Uhr Alpen
- 18.06. 19.00 Uhr Aachen
- 21.06. 19.00 Uhr DU-Beeck
- 23.06. 10.00 Uhr Kleve
- 16.00 Uhr DU-Hochfeld
- 25.06. 18.00 Uhr Rees
- 27.06. 16.00 Uhr Emmerich
- 30.06. 10.00 Uhr Bad Salzuflen-Wüsten
- 15.00 Uhr Bad Oeynhsn.
- 20.00 Uhr Lübbecke-Gehlenbeck

Sabine Haase, Missionarin

- 05.05. 10.00 Uhr SO Stadtmission
- 15.00 Uhr Wuppertal, Stadtmission Jahresfest
- 07.05. 20.00 Uhr Rumeln-Kaldenhausen
- 08.05. 15.00 Uhr Alchen, Frauenkreis
- 09.05. 10.00 Uhr Aachen, Missionstag
- 12.05. 10.00 Uhr Dortmund, Stadtmission
- 26.05. 10.00 Uhr Ippenschied, Sonntagsschule
- 14.00 Uhr Ippenschied, Missionsveranstaltung

Für Reisedienste stehen auf Anforderung folgende weiteren Schwestern und Brüder zur Verfügung:

- Andreas** Friedhelm
- Andreas** Stephan
- Enkelmann** Manfred
- Hartig** Andreas
- Hoffmann** Wilfried
- Klein** Otto
- Mudersbach** Klaus
- Oerter** Gerhard
- Schmidt** Irmgard
- Schöttker** Manfred



Programm Mai - August

29. April-8. Mai 2002 Bibelfreizeit

David, der König und das königliche Volk - Bilder aus dem Leben Davids
mit Pastor Berthold Müller

8.-12. Mai 2002 CIW-Begegnungstage

Christen in der Wirtschaft

13.-21. Mai 2002 Pfingstfreizeit

Vom Leben im Geist (Römerbrief)
mit Prediger Ernst Stawinski

17. - 21. Mai 2002 100-Jahr-Feier

21.-31. Mai 2002 Bibelfreizeit

Lebensbilder der Bibel für heute und morgen
mit Stadtmissionar Siegfried Pomian

3.-10. Juni 2002 Freizeit für Jedermann

Entstehung der ersten Gemeinde
mit Pastor Karl-Heinz Beyer

10.-17. Juni 2002 Bibelfreizeit

Bleibe in Jesus – was es bedeutet im Glauben zu leben
mit Blaukreuzsekretär Tjard Jacobs

17.-19. Juni 2002 Mutter-Kind-Freizeit

für Mütter mit Kindern bis 6 Jahre
mit Marlene Zimm und dem Hohegrete-Team

19.-26. Juni 2002 Bibelwoche

Glaubensseminar: Glauben – Hoffen – Lieben
mit Pastor Dr. Joachim Cochlovius

26. Juni-3. Juli 2002 Bibelwoche

Wir brauchen Jesus
mit Evangelist Adolf Wüster

3.-17. Juli 2002 Sommerfreizeit

Das herrliche Ziel erreichen – die Voraussetzung
mit Prediger Helmut Glock

17.-31. Juli 2002 Hohegrete-Familienfreizeit mit eigenem Kinderprogramm und

separater Jugendfreizeit (Zeltlager Hohegrete)

Thema der Bibelarbeit: Josef und seine Brüder
mit Heimleiter Martin Traut, Prediger Stefan Rill und dem Mitarbeiterteam

17.-31. Juli 2002 Jungschar- und Jugendzeltlager Hohegrete

Leitung: Familie Weiel

1.-15. August 2002 Freizeit für Familien, Ehepaare und Alleinstehende

Thema der Bibelarbeit: Wege zur Freude
Kinderbetreuung während der Bibelarbeit
Leitung: Prediger Johannes Schrodt

15.-22. August 2002 Bibelwoche

In Jesu Dienst
mit Prediger Ernst Stawinski

22. August - 1. Sept. 2002 Bibelfreizeit

Gottes Ruf an sein Volk – Texte aus den Propheten
mit Bibelschullehrer

Anmeldungen:

**Bibel- und Erholungsheim
Hohegrete GmbH**
57589 Pracht/Westerwald-Sieg
Telefon 02682/9528-0
Telefax 02682/9528-22



Am 16. Februar 2002 nahm der Herr seinen Diener, unseren Bruder

Missionar Karl Tesche

im Alter von 97 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Wir sind dem Herrn dankbar für das Leben und den Dienst von Karl Tesche.

Im Bergischen Land aufgewachsen, kam er in jungen Jahren zum Glauben an Jesus Christus. Der Dienst für Jesus war für ihn die logische Konsequenz seiner Bekehrung. So kam er nach Neukirchen. Er trat in das Missionsseminar ein und ließ sich für den Dienst in der Mission ausbilden und wurde als Missionar nach Indonesien gesandt. Dort tat er vor allen Dingen in Semarang auf Java seinen Dienst.

Seine Frau war ihm eine wichtige Stütze in der Arbeit. Auch die drei Kinder, die in Indonesien geboren wurden, waren von der Missionsarbeit geprägt. Im Dienst des Gemeindeaufbaues nahmen sie große Opfer auf sich.

Mit den Mitarbeitern hat Karl Tesche großen Wert darauf gelegt, dass die Gemeinden selbständig wurden und dass ein eigener Gemeindeverband, also eine Kirche, entstand.

So waren die „Neukirchener“ Gemeinden die ersten Gemeinden in Indonesien, die selbständig wurden. Bald nachdem der 2. Weltkrieg ausbrach, mussten die Missionare das Land verlassen. Später kamen Japaner und besetzten das Land. Erst nach dem 2. Weltkrieg wurde Indonesien selbständig. Diese bewegenden Ereignisse mussten die jungen Gemeinden selbst bewältigen.

Rückblickend dürfen wir sagen, dass unsere Missionare in Indonesien den Gemeinden und der Kirche als Volk des Herrn sehr verantwortungsbewusst gedient haben.

Als ich vor einigen Jahren in Indonesien war, durfte ich auch die Gemeinden in Semarang kennen lernen. Inzwischen gibt es dort sechs Gemeinden, die zu „unserer“ Kirche, der GKJTu, gehören.

Nach dem 2. Weltkrieg erlebten wir in Deutschland noch einmal einen besonderen erwecklichen Aufbruch.

Karl Tesche hat in dieser Zeit sehr viele Evangelisationen, Bibelwochen, Jugendfreizeiten und Konferenzen gehalten. Den Freundeskreisen der Neukirchener Mission im Siegerland und natürlich auch am Niederrhein war Karl Tesche gut bekannt. Seine Originalität wurde sehr geschätzt. Er rief Menschen zu Jesus. Oftmals waren 1000 junge Menschen versammelt, um auf seine Verkündigung zu hören.

Danach wurde Karl Tesche Pas-

tor in Emmelshausen/Hunsrück. Hier hat er bis zu seinem Ruhestand in der Gemeinde als Pastor gearbeitet. Und auch dort legte er großen Wert darauf, dass er Missionar war – er wollte Menschen zu Jesus Christus rufen.

So hat er unter uns gewirkt, so kannten wir ihn, so wird er uns unvergesslich sein – Karl Tesche, der die Gnade groß gemacht hat, der Jesus verkündigt hat, und der es wusste, dass Missionsarbeit unter dem Zeichen geschehen darf: Jesus siegt. Er wird sein Werk vollenden. Karl Tesche darf nun bei seinem Herrn sein. Danach hat er sich geseht.

Natürlich haben wir Karl Tesche auch als einen Mann kennen gelernt, der wusste, was er wollte, und der darum auch kantig sein konnte. Aber über allem hat Karl Tesche seinen Herrn und die Gemeinde des Herrn geliebt. Er wollte nur eins: das Evangelium von Jesus verkündigen.

So hat er auch die Predigten beurteilt, die er hörte. Humanistische Verkündigung lehnte er strikt ab. Die Predigt muss Ruf zu Jesus sein.

Den Kindern, Enkelkindern und Urenkeln erbitten wir den Trost unseres Herrn.

Am 22. Februar haben wir Karl Tesche auf dem Friedhof in Neukirchen zur letzten Ruhe gebettet. Auch die Nachfeier gab Zeugnis von dem, was Gott, der Herr, durch unseren heimgerufenen Bruder wirken durfte.

„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“

2. Korinther 12, 9

H. Becker

Titelbild:

Christin aus der
Gemeinde Chuquisyunca
im Bergurwald / Peru

Herzliche Einladung

zum

Daadener Weltmissionstag am 9. Mai 2002

Programm

- 10.00 Uhr Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Daaden
mit Missionar Viktor Gräfenstein, Odessa/Ukraine
- 14.30 Uhr Missions-Nachmittag im Bürgerhaus Daaden
mit Prediger Siegfried Schnabel und Missionsberichten aus Lettland und der Ukraine
Gleichzeitig findet ein Missions-Nachmittag für Kinder statt
Weiterhin wirken Chöre mit
- Im Anschluss: Gemeinsames Kaffeetrinken

Es laden ein die Gemeinschaften des Daadetales

Bibeltage im Missionshaus

vom 28. – 30. Juni 2002

- Thema: Die Herren dieser Welt gehen – unser Herr kommt
Seelsorgerliche Betrachtungen zu Matthäus 24
- Redner: Dieter Knöpler
Er wirkte als Lehrer am Bruderhaus Tabor, am Theologischen Seminar der
Neukirchener Mission und an der Hans-Lenhard-Schule der Evang. Kinderheimat
Neukirchen-Vluyn.

Weitere Informationen bei:

Annamarie Mielke (Telefon 0 28 45/54 23) · Irmgard Likus (Telefon 0 28 45/55 00)